

# „Ich kann mehr, als ich denke“

**Interview** Magdalena Neuner, Anja Blacha, Matthias Steiner und Reinhard Klein sprechen über Erlebnisse beim Kids Camp der Peak Performer Stiftung in Schwäbisch Hall. *Von Hartmut Ruffer*

Zum ersten Mal hat die Peak Performer Stiftung ein Kids Camp in Schwäbisch Hall veranstaltet. Magdalena Neuner, Anja Blacha und Matthias Steiner waren als prominente Sportler mit dabei und haben zwei Tage fast 100 Kinder dabei unterstützt, verschiedene Sportarten auszuprobieren. Im Anschluss an das Camp stellten sie sich gemeinsam mit dem ehemaligen Vorstandsvorsitzenden der Bausparkasse Schwäbisch Hall, Reinhard Klein, den Fragen.

**Die Kinder, die beim Camp dabei sein wollten, sollten ein kurzes Motivationsschreiben aufsetzen oder ein Video drehen. Wie hätte Ihr Bewerbungsvideo ausgesehen, als Sie in dem entsprechenden Alter waren?**

**Magdalena Neuner:** Von mir gibt es ein Video, das immer noch herausgezogen wird und über das ich heute noch lachen muss. Da stehe ich als Zwölfjährige und sage: Ich könnte immer Biathlon machen, weil das total lustig ist und mir Spaß macht. Wahrscheinlich hätte das Bewerbungsvideo für die Peak Performer ganz ähnlich ausgesehen.

**Anja Blacha:** Vermutlich hätte meine Mutter gesagt, als ich neun Jahre alt war: Die darf auch schon mitmachen – ich habe eine zwei Jahre ältere Schwester und da wird man ja manchmal mitgezogen (*schmunzelt*).

**Matthias Steiner:** Ich war bei meinem ersten Video deutlich älter, so 16, 17. Ein ganz kurzes Video, damals noch in Österreich für den ORF. Ich war stolz darauf, dass ein Gewichtheber auch mal was sagen darf. Letztlich aber war ich ein junger Sportler, der noch nicht wirklich das Sprechen gelernt hat, so kam ich mir vor. Ich habe meine Schüchternheit erst später abgelegt.

**Magdalena Neuner:** Es gibt bei den Camps auch sehr selbstbewusste Kinder. Wir waren damals noch etwas kindlicher.

**Matthias Steiner:** Ich kam mit zwölf zu meinen ersten Wettkämpfen mit meiner Mama an der Hand und bin belächelt worden. Die heutige Generation ist videoaffin. Trotzdem merkt man bei solchen Camps, dass nicht jedes Kind gleich selbstbewusst ist. Man sieht dann, wer fleißig ist, wer talentiert und wer schüchtern ist.

**Magdalena Neuner:** Was aber nicht heißt, dass die Schüchternen das schlecht machen – ganz im Gegenteil. Wir sind regelmäßig davon überrascht, wie gut manche sind, die sich anfangs nicht in den Vordergrund stellen.

**Kann man in diesen zwei Tagen ein Mindset verändern?**

**Matthias Steiner:** Mindset verändern ist in diesem Zusammenhang der falsche Begriff. Man löst etwas aus, wenn ein Kind merkt, dass es gut schießen oder eine tolle Kniebeuge machen kann – und das gar nicht erwartet hat. Das kann ein Auslöser sein für: Ich kann mehr, als ich denke.

**Sie sind die Aushängeschilder der Peak Performer Stiftung, für die**



Matthias Steiner, Magdalena Neuner, Reinhard Klein und Anja Blacha (von links) in der Mensa des Schulzentrums Ost. *Foto: Ufuk Arslan*

**Jungs und Mädchen ist es aber nicht bedeutend, was Sie früher geleistet haben, für diese sind Sie Magdalena, Anja und Matthias.**

**Reinhard Klein:** Die Kinder wissen nicht, was diese drei geleistet haben. Aber wenn man dann Videos von ihnen zeigt und sagt: Weltmeister, Olympiasieger. Dann ist die Antwort immer: Ich kenne sie nicht, aber das ist schon cool!

**Anja Blacha:** Wichtig ist die Nahebarkeit. Man muss nicht besonders sein, um etwas Besonderes zu erreichen. Deshalb stelle ich mich auch nicht vor mit dem Satz: ‚Ich bin diejenige, die ..., sondern: ‚Ich bin Anja.‘ Wenn die Kinder feststellen, dass da ein völlig normaler Mensch ist, und sie hinterher bemerken, dass dieser völlig normale Mensch etwas Außergewöhnliches erreicht hat, dann kommt vielleicht der Gedanke: Vielleicht kann ich auch etwas Außergewöhnliches erreichen, wenn ich mir etwas aussuche, in das ich mich hineinknie.

**Matthias Steiner:** Bei der Stiftung haben wir schnell gemerkt: Wir müssen mehr machen aus dem, was wir geleistet haben. Da gibt es Unternehmer aus dem Mittelstand, die sehr erfolgreich sind und das nicht so nach außen zeigen. Die aber mehr aus dem, was sie gemacht haben, tun wollen. Wir sind als „Aushängeschilder“ dazu da, das nach außen zu tragen. Die Unternehmer sollen das Netzwerk vergrößern, Ideen einbringen, Geld akquirieren, damit wir dieses da anbringen können, wo wir es brauchen, nämlich bei den Kindern.

**Frau Blacha, Sie sind in einer von Männern dominierten Welt aktiv. Hat sich im Laufe der Zeit dort etwas im Umgang mit Frauen verändert?**

In der Bergwelt habe ich festgestellt, dass es einen großen Unterschied macht, welches Selbstbewusstsein und welchen Selbst-

wert die Männer um mich herum hatten. Da gab es welche, die gesagt haben: ‚Es ist so cool, dass du hier bist. Es sollten sich mehr Frauen zutrauen, weil es das Team bereichert.‘ Es gab aber auch Männer, die gesagt haben: ‚Wenn sie es auch zum Berggipfel schafft, ist der Berg dann überhaupt noch etwas wert?‘ Die haben gar nicht überlegt, welche Qualifikationen es dafür benötigt. Mittlerweile hat sich einiges verändert. Man kann sich seinen Ruf erarbeiten und dann wechselt auch das Stereotypenbild in der Szene. Damit habe ich nicht die Welt verändert, aber in der Szene etwas bewirkt.

**Herr Steiner, Sie beschäftigen sich intensiv mit dem Thema Ernährung. Was wollen Sie Menschen vermitteln?**

60 Prozent der Deutschen sind übergewichtig, und es werden nicht weniger. Es ist nicht so, dass die Menschen nicht wollen, sie können nicht. Wir haben viele „falsche“ Lebensmittel und einen

viel zu leichten Zugang dazu, beispielsweise durch Snackautomaten. Da möchte ich ansetzen, ohne den Alltag zu sehr zu verändern. Man darf weiter ganz normal essen, aber bewusster und sich auch fragen: Bewege ich mich zu wenig? Da konnte ich irgendwann nicht nur drüber reden, sondern biete auch entsprechende Lebensmittel an. Damit erreicht man nicht alle Menschen, sondern die, die es interessiert. Und deren Anzahl wächst.

**Frau Neuner, vor 15 Jahren waren Sie das Gesicht einer Werbekampagne für das Stricken. Stricken Sie immer noch?**

Ich fahre in wenigen Tagen in den Urlaub. Es sind noch nicht viele Sachen gepackt, aber meine Stricktasche schon! (*lacht*) Mich entspannt das unheimlich. Stricken war für mich super meditativ und hat mich abgelenkt. Und ich hatte das Gefühl, am Ende des Tages etwas Selbstgemachtes in den Händen zu halten. Vor 15 Jahren haben die Zeitungen sehr kli-

schehaft über mich geschrieben. Das war völlig ungerechtfertigt. Für mich hatte das immer einen tieferen Sinn. Ich kann jedem nur ans Herz legen, auch etwas Kreatives zu machen.

**Wie haben Sie die Kreativität im Berufsleben gefunden?**

**Reinhard Klein:** Wenn man merkt, dass man coole Kollegen, ein tolles Unternehmen hat – dann macht es einfach Spaß, gemeinsam darüber nachzudenken, wie man weiter vorankommt. Eine Firma zwingt einen auch dazu, sich mit neuen Themen auseinanderzusetzen. Aktuellstes Beispiel ist KI, also die Künstliche Intelligenz. Ich versuche, mir das privat anzueignen. Das ist mühsam. In der Firma hätte ich schon zehn Projekte zur KI und müsste mich kreativ damit auseinandersetzen, wie ich damit umgehe.

**Anja Blacha:** Ich komme aus einer Welt, in der nichts genormt ist. Polarexpeditionen macht so gut wie niemand (*alle lachen*). Vor 100 Jahren sind die Menschen zum ersten Mal zum Südpol gekommen und hatten gigantische Holzschlitten und sibirische Ponys dabei. Sie sind zum Ziel gekommen, also könnte man das heute noch so machen. Aber es geht mittlerweile auch viel besser mit den Möglichkeiten, die man hat. Nur gibt es keinen, der diese weiterentwickelt – außer man selbst. Und dann fängt man an zu überlegen: Wo und wie kann ich optimieren? Man wird kreativ. Dann habe ich bei meinen Expeditionen ein Reparatur-Kit mit Zahnstocher, Geburtstagskerzen, Kabelbinder und Schraubklemmen dabei. Damit will man alles reparieren können, was kaputtgehen kann, also kreativ ein Problem lösen.

**Info** Die Langversion des Interviews gibt es unter [www.swp.de/lokales/schwaebisch-hall](http://www.swp.de/lokales/schwaebisch-hall).

## Was war da los?

## Spiel, Spaß und echte Vorbilder

**Schwäbisch Hall.** Ein Hauch von Olympia wehte am vergangenen Wochenende durchs Schulzentrum Ost in Schwäbisch Hall: 91 Kinder im Alter zwischen 10 und 14 Jahren probierten beim Kids Camp Hohenlohe zahlreiche Sportarten aus. Unterstützt wurden sie von Biathlon-Legende Magdalena Neuner, Olympiasieger Matthias Steiner und Extremsportlerin Anja Blacha. Die Peak Performer Stiftung veranstaltete ihr Kids Camp erstmals in Schwäbisch Hall. Möglich gemacht haben das die Bausparkasse Schwäbisch Hall, die Adolf Würth GmbH & Co. KG und die Stadt Schwäbisch Hall. „Studien zeigen: Lernen geht am besten durch Spiel, Spaß und echte Vorbilder. Diese drei Zutaten bringen wir zusammen bei unseren Kids Camps“, erklärt Magdalena Neuner, Schirmherrin der Münchner Peak Performer Stiftung. Die ehemalige Spitzensportlerin vermittelte Grundsätze wie „Etwas ganz oder gar nicht machen“, „Aus eigener Kraft weiterkommen wollen“ sowie „Aus Fehlern Stärke entwickeln“ an die Jungen und Mädchen in Schwäbisch Hall.

Zwei Tage lang konnten sie kostenlos und in einem geschützten Rahmen Sportarten wie Biathlon, Gewichtheben, American Football, Basketball oder Fechten ausprobieren und sich in kleinen Wettbewerben miteinander messen – unabhängig davon, wie fit oder sportlich jemand war. Nicht nur prominente Athletinnen und Athleten nahmen sich Zeit, sondern auch Sportlerinnen und Sportler aus der Region, wie etwa American Footballerin Annelie Fritz von den Schwäbisch Hall Unicorns Women. Sie gaben den Kindern Tipps, zum Beispiel zur Frage: „Wie ernähre ich mich, um fit zu bleiben?“



Anja Blacha unterstützt am Kletterturm. *Foto: Ufuk Arslan*

„Als regional stark verwurzelter Unternehmen liegt es uns besonders am Herzen, Kinder und Jugendliche unabhängig von ihren Möglichkeiten oder ihrer Herkunft vor Ort zu fördern“, sagt Mike Kammann, Vorstandsvorsitzender der Bausparkasse Schwäbisch Hall. „Das Kids Camp vermittelt wichtige Werte wie Offenheit, Neugier und Verantwortung. Deshalb unterstützen wir das Projekt aus voller Überzeugung“, ergänzt Norbert Heckmann, Sprecher der Geschäftsleitung der Adolf Würth GmbH & Co. KG und Mitglied der Konzernführung der Würth-Gruppe.

## SO GESEHEN



**Eine Olympiasiegerin** motiviert: Magdalena Neuner unterstützt bei der Schießübung. Die Kinder können beim Kids Camp der Peak Performer Stiftung mehrere Sportarten und Formate testen. *Foto: Ufuk Arslan*

## Handball Zehn Teams beim Kappelbergturnier

**Hüttlingen.** Die Handballabteilung der TSG Schwäbisch Hall hat mit zehn Mannschaften am traditionsreichen Kappelbergturnier in Hüttlingen-Hofen teilgenommen. Trotz des teils anhaltenden regnerischen Wetters zeigten sich die Spielerinnen und Spieler hoch motiviert. Das Rasenturnier war für alle Beteiligten ein voller Erfolg und das nicht nur sportlich, sondern auch als gemeinschaftliches Erlebnis. Zahlreiche Teams konnten beachtliche Ergebnisse erzielen.

## Boule-Saison verläuft zufriedenstellend

**Michelfeld.** Die beiden Landesliga-Bouleteams des TTC Gnadental mit Spielern aus Kirchberg und Gnadental haben mit zufriedenstellenden Mittelfeldplätzen die Saison beendet. Beide Teams weisen je fünf Siege und sechs Niederlagen auf. Meister wurde der Bouleclub Bönnigheim. Der letzte Spieltag der Landesliga in Backnang stand auch im Zeichen von mehreren witterungsbedingten Unterbrechungen. Die klassenhöhere Oberligamannschaft des Bouleteams Hohenlohe beim TTC Gnadental beendete schon eine Woche zuvor die Saison auf Rang sieben. *ks*



Die Landesliga-Teams des TTC Gnadental. *Foto: privat*